

# Kultur

## MIT SEINEM SOHN

### Stanišić schreibt wildes Kinderbuch

**HAMBURG.** Der Hamburger Schriftsteller Saša Stanišić hat mit seinem sechsjährigen Sohn ein Kinderbuch geschrieben. Es trägt den Titel „Hey, hey, hey, Taxi!“ (Mairisch Verlag, 96 Seiten, 18 Euro) und ist voller Verrücktheiten, abgedrehter Abenteuerreisen und realitätsferner Geschichten. So geht es in dem quatschbunt illustrierten Buch des 42-Jährigen unter anderem um Gurkenampeln. *dpa*

## MALEREI, FOTOGRAFIE UND FILM

### Hans-Thoma-Preis für Ulrike Ottinger

**STUTTGART.** Für ihr Lebenswerk erhält die Künstlerin Ulrike Ottinger (78) den mit 10 000 Euro dotierten Hans-Thoma-Preis. In Zeiten, in denen die Kunst vor allem von männlichen Protagonisten geprägt war, sei es ihr gelungen, gegen alle Konventionen einen sehr eigenständigen und bildstarken Stil zu entwickeln, sagte Baden-Württembergs Kunststaatssekretärin Petra Olschowski (Grüne). *dpa*

## GROSSE GESUNDHEITLICHE PROBLEME

### Popmusik fürs Radio, Blues für die Seele: Chris Rea wird 70 Jahre alt

**LONDON.** Über 20 Jahre war der britische Musiker Chris Rea, der heute 70 wird, mit Popmusik erfolgreich, die ihm selbst gar nicht so gut gefiel. Er gehörte mit Hits wie „Josephine“, „I Can Hear Your Heartbeat“ und „Driving Home For Christmas“ zu den meistgespielten Künstlern im

Radio. Erst eine schwere Krankheit bewegte ihn zum Stilwechsel und er entschied, endlich der Liebe zum Blues zu folgen. 2002 gründete er sein Label, auf dem Blues-Alben veröffentlicht. 2016 überstand er einem Schlaganfall und stand nur ein Jahr später wieder auf der Bühne. *dpa* FOTO: KEFALAS/DPA



## FÜR GEIMPFTE UND GESENE

### Tel Aviv startet Konzerte in Stadion

**TEL AVIV.** Die israelische Stadt Tel Aviv treibt den Neustart des Kulturlebens mit einer Konzertreihe für Corona-Geimpfte und -Gesene voran. Im Bloomfield-Stadion geben israelische Musiker für städtische Besitzer des Grünen Passes von Freitag bis Sonntag vier Konzerte. Die Teilnehmerzahl ist auf 500 begrenzt, damit untereinander Abstand gehalten werden kann. *dpa*

## IM VORFELD DER VERLEIHUNG

### Igor Levit tritt in Grammy-Show auf

**NEW YORK.** Der für einen Grammy nominierte Pianist Igor Levit (33) tritt im Vorprogramm der Preisverleihung auf. Levit nimmt an einer Show teil, die am 14. März ab 18 Uhr live im Internet übertragen wird und bei der auch Sänger Rufus Wainwright auftritt. Dabei sollen auch die ersten Sieger in den Nebenkategorien bekannt gegeben werden. Ab 2 Uhr folgt die Verleihung der Hauptpreise. *dpa*



Aus dem Sabbatical zurück: Christine Müh, Geschäftsführerin des Kommunalen Kinos Pforzheim, macht sich Sorgen um die Finanzierung.

FOTO: MEYER

## Finanznot trotz Erfolgsstory: Hilferuf aus dem Kommunalen Kino

■ Ohne erhöhten Zuschuss droht das Aus beliebter Reihen für Kinder.

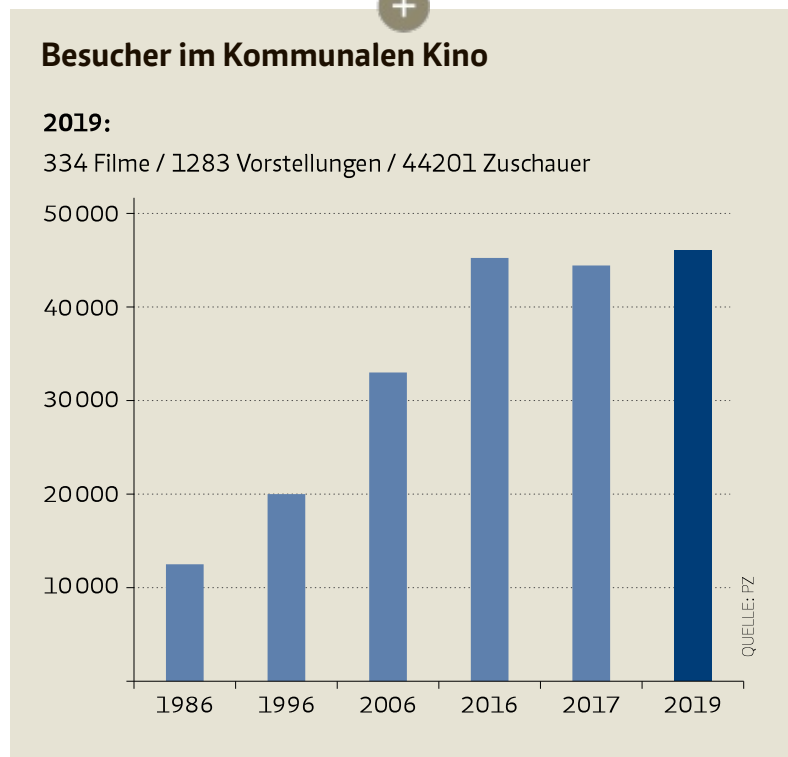
■ Kulturausschuss signalisiert Bereitschaft zu reagieren.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Finanziell hat das Kommunale Kino Pforzheim das Krisenjahr 2020 recht gut überstanden – dank staatlicher Hilfen und vieler Aktivitäten, wie den Open-Air- und Auto-Kinos. Doch das Finanzproblem des KoKi liegt tiefer: seit Jahren. Anlass für Geschäftsführerin Christine Müh, sich mit alarmierenden Nachrichten an den Kulturausschuss zu wenden. Und um eine „wohlwollende Überprüfung“ der Zuschüsse zu bitten.

### Wie ist die Situation?

75 Prozent der Einnahmen erwirtschaftet das KoKi durch den Kinobetrieb, die restlichen 25 Prozent stammen von Zuschüssen. In Zahlen: 400 669 Euro zu 139 841 Euro im Jahr 2019. Das Problem: Nur 30



Filme haben in diesem Zeitraum 50 Prozent der Zuschauer und 56 Prozent der Ticketerlöse generiert – durch Vorstellungen am Schlossberg und zahlreiche Veranstaltungen in Pforzheim, dem Enzkreis und dem Kreis Calw. Von den rund 300 weiteren gezeigten Filmen mit etwa 1000 Vorstellungen sind hingegen rund 30 Prozent defizitär.

### Woran liegt das?

Ganz einfach: an der Aufgabe eines Kommunalen Kinos. Denn hier werden nicht ausschließlich Hollywood-Blockbuster gezeigt, sondern „wir sehen es als unsere Aufgabe, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken – schulisch wie außerschulisch“, sagt Müh. Das kostet Geld und bringt fast nichts in die Kassen. Gleiches gilt für die integrative Arbeit in Sachen interkultureller Stadtgesellschaft, die filmische Aufarbeitung der Geschichte der Goldstadt und weitere Bereiche. Zudem gibt es seit 2019 den Filmkunstbereich im Rex-Kino der Familie Geiger und ein zusätzliches Open-Air. „Wir sind mittlerweile zu einem guten Austausch unter den Kinos gelangt“, sagt die Filmfachfrau. Allerdings: Das Dilemma bleibt. „Das KoKi wird zukünftig nicht mehr genug erwirtschaften können.“

### Was sind die Konsequenzen?

Die Einrichtung wird künftig manche defizitäre Reihen einstellen müssen. Ganz aktuell: Die Bundesmittel für die KinderKino-

Macher laufen aus. „Ein Projekt, das wir dann nicht mehr stemmen können“, bedauert Christine Müh.

### Was sagen die Gemeinderäte?

„Eine Erfolgsgeschichte“, nennt Carol Braun von den Freien Wählern die Tatsache, dass das KoKi seit 1984 bei geringen Zuschüssen eine immense Leistung abliefern.

„Wenn ich die Erhöhung der städtischen Zuschüsse seit 1991 nachrechne, dann sind das 400 Euro pro Jahr. Ein Nasenwasser.“

CHRISTOF WEISENBACHER (WiP/Die Linke) bei der Sitzung des Kulturausschusses

Auch die Gemeinderäte der anderen Fraktionen – außer der AfD – sehen das so. Und Christof Weisenbacher von der WiP betont die Bedeutung des KoKi als Aushängeschild für Pforzheim, habe es doch beispielsweise 2018 Deutschlands wichtigsten Preis für Kommunale Kinos erhalten.

## DIE ZAHLEN

**130**

FILME gab es speziell für Kinder und Jugendliche, die durch zahlreiche Projekte ergänzt wurden wie die KinderKinoMacher und die KokiTeenstars

**113**

KOOPERATIONSPARTNER hatte das KoKi bei rund 200 Veranstaltungen im Jahr 2019 – von A wie Ambulanter Hilfsdienst bis Z wie Zonta Club

**4**

FESTANGESTELLTE teilen sich im Koki drei Stellen. Dazu kommen eine FSJ-Stelle, zahlreiche Aushilfen und viele Ehrenamtliche

## Der „Ice Cream“-Mann Chris Barber stirbt mit 90

**LONDON.** Der Pate des britischen Jazz ließ den traditionellen New-Orleans-Sound in Europa wiederaufleben – und er beeinflusste Generationen von Blues- und Rockmusikern. Nun ist der Posaunist und Bandleader Chris Barber im Alter von 90 Jahren gestorben. Er hatte zuvor an einer Demenzerkrankung gelitten.



Trauer um Chris Barber.

FOTO: EPA ANP VOS/DPA

Chris Barber spielte häufiger in Deutschland als in seiner Heimat, bevor er sich nach sieben Jahrzehnten im Musikgeschäft in den Ruhestand zurückzog. Selbst im hohen Alter gab er noch 100 Konzerte im Jahr und unterhielt sein Publikum mit Hits wie „Ice Cream“, „Petite Fleur“ und „Wild Cat Blues“. Barber hat vielen Mu-

sikern als Förderer den Weg geebnet. An einer Jubiläumsplatte von 2011, die „Memories Of My Trip“ (Erinnerungen an meine Reise) heißt, beteiligten sich Größen wie Eric Clapton, Van Morrison und Mark Knopfler. *Uli Hesse*

## Sektion Literatur versammelt Autoren

■ Liste der während der Pandemie entstandenen Bücher veröffentlicht.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Still ruht der See. Aber ist der Literaten-Pool in Pforzheim und der Region wirklich wegen der Pandemie trockengelegt? Einer, der das wissen will, ist Rainer Bartels. Der Sprecher der Sektion Literatur im Kulturrat fragt einfach mal nach, was die Kollegen denn in den Zeiten von Corona so geschaffen haben. Und die Antwort überrascht: Innerhalb von zehn Tagen werden ihm 25 im vergangenen und diesem Jahr veröffentlichte Bücher gemeldet. Sämtliche Titel sind

nun auf der Homepage [www.literatur-pforzheim.de](http://www.literatur-pforzheim.de) gelistet. Nachmeldungen dringend erwünscht.

Die Bandbreite der Autoren und ihrer Werke ist groß: vom Sachbuch bis zum Roman, vom Ausstellungskatalog bis zur Biografie. Da gibt es den Spionagethriller „Machtergreifung“ von Erich H. Franke, die in Engelsbrand geborene Autorin Beate Rygiert hat sich in „Die Pianistin“ dem Leben von Clara Schumann gewidmet und in „Frau von Goethe“ dem der Christine Vulpius. „Philosophische Fragen der Menschheit für den Hausgebrauch“ stellt Herbert Müller in seinem Buch „Wer spült im Paradies das Geschirr?“ Und auch der zur Zeit in der PZ abgedruckte



Auch Rainer Bartels arbeitet gerade an einem neuen Buch.

FOTO: MEYER

Fortsetzungsroman „Jaspers Lächeln“ von Kirsten Klein ist in diesem Zeitraum entstanden.

Die meisten Werke sind bereits erschienen, manches Buch allerdings noch nicht gedruckt. Wie etwa Bartels eigener Essayband „Bestiarium“ mit Zeichnungen von Anina Gröger. Ihm geht es mit dieser spontanen Aktion darum, dem Zusammenhalt in der Sektion Literatur zu stärken und aufzuzeigen, „welches großes schriftstellerische Potenzial in der Region vorhanden ist“. Und wenn die Kontaktbeschränkungen aufgehoben sind, dann sollen all die entstandenen Werke auch öffentlich präsentiert werden. Die für Juli geplante „Impressa“-Messe ist allerdings verschoben.